

Sonnabend 1.8

15.03 – VERDO Konzertsaal

Sarah Maria Sun – Sopran

Clara Andrada de la Calle – Flöte

Tamara Stefanovich – Klavier

Sharon Kam – Klarinette

Elisabeth Kufferath – Violine

Tanja Tetzlaff – Violoncello

Drei nach Drei: Eröffnungskonzert

Claude Debussy (1862–1918): Syrinx und aus Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé, Lied Nr. 2, Placet futile

Elliott Carter (1908–2012): Figment IV für Viola solo

Lili Boulanger (1893–1918): Klaviertrio-Satz aus D'un matin du printemps

Anton Webern (1883–1945): Drei kleine Stücke für Violoncello und Klavier

Claude Debussy: Beau Soir, Arrangement Jascha Heifetz

Arnold Schönberg (1874–1951): Pierrot lunaire

Ein schillerndes Schlüsselwerk der frühen Moderne, von einer All-Star-Besetzung eingebettet in den mal impressionistischen, mal expressionistischen Klangfarbenzauber der französischen Musik rund um die prägende Komponistin Nadia Boulanger. Das atonale poetische Melodram „Pierrot lunaire“, mit dem der Wiener Visionär Arnold Schönberg im Jahr 1912 die Kammermusik revolutionierte, zählt schon häufiger zu den Höhepunkten der Sommerlichen Musiktage – nicht zuletzt mit der Sopranistin Sarah Maria Sun für den eigenwillig zwischen Gesang und Kunstsprache changierenden Textpart mit seinem „alten Duft aus Märchenzeit“. Dauer ca. 60 Minuten, keine Pause.

17.05 – VERDO Konzertsaal

Sarah Maria Sun – Sopran

Clara Andrada de la Calle – Flöte

Tamara Stefanovich – Klavier

Sharon Kam – Klarinette

Elisabeth Kufferath – Violine

Tanja Tetzlaff – Violoncello

Fünf nach Fünf: Wiederholung Eröffnungskonzert mit Werken von Debussy, Carter, Boulanger, Webern und Schönberg s.o.

Ein schillerndes Schlüsselwerk der frühen Moderne, von einer All-Star-Besetzung eingebettet in den mal impressionistischen, mal expressionistischen Klangfarbenzauber der französischen Musik rund um die prägende Komponistin Nadia Boulanger. Das atonale poetische Melodram „Pierrot lunaire“, mit dem der Wiener Visionär Arnold Schönberg im Jahr 1912 die Kammermusik revolutionierte, zählt schon häufiger

zu den Höhepunkten der Sommerlichen Musiktage – nicht zuletzt mit der Sopranistin Sarah Maria Sun für den eigenwillig zwischen Gesang und Kunstsprache changierenden Textpart mit seinem „alten Duft aus Märchenzeit“. Dauer ca. 60 Minuten, keine Pause.

20.08 – VERDO Konzertsaal

Kuss Quartett

Johannes Fischer – Percussion

Acht nach Acht: Beethoven!

Ludwig van Beethoven (1770–1827): Streichquartett op. 18/6, 1. Satz

Georges Aperghis (*1945): Le corps à corps

Ludwig van Beethoven: op. 131, Scherzo

Johannes Fischer (*1981): Studie für elektrifizierten Tisch und Gegenstände

Ludwig van Beethoven: op. 74, 2. Satz; op. 130, Scherzo; op. 135, 1. Satz

Sven-Ingo Koch (*1974): Durchaus phantastisch und leidenschaftlich vorzutragen, für einen Schlagzeuger an Drumset, Crotales und Blumentöpfen

Bruno Mantovani (1974): Beethoveniana (Auftragskomposition für das Kuss Quartett, 2019)

Wenn Musiktage-Intendant Oliver Wille sein Kuss Quartett in Hitzacker einbindet, ist stets Außergewöhnliches garantiert. Im Jubiläumsrückbezug auf die begeistert frequentierten Quartettlupen und den Beethoven-Zyklus vor zwei Jahren spielen die vier Musiker Sätze des Bonner Meisters, die hier so 2018 nicht erklingen sind. Außerdem durchstreifen sie in der aktuellen Komposition Mantovanis alle Streichquartette Beethovens in kühn aufflackernden Momentaufnahmen. Flankierend und kontrastierend zeigt der Schlagzeuger Johannes Fischer Präsenz, ebenfalls eine faszinierende Größe in der jüngeren Festivalgeschichte. Dauer ca. 60 Minuten, keine Pause.

22.10 – VERDO Konzertsaal

Kuss Quartett

Johannes Fischer – Percussion

Zehn nach Zehn: Wiederholung Beethoven! – Werke von Beethoven, Aperghis, Fischer, Koch und Mantovani s.o.

Wenn Musiktage-Intendant Oliver Wille sein Kuss Quartett in Hitzacker einbindet, ist stets Außergewöhnliches garantiert. Im Jubiläumsrückbezug auf die begeistert frequentierten Quartettlupen und den Beethoven-Zyklus vor zwei Jahren spielen die vier Musiker Sätze des Bonner Meisters, die hier so 2018 nicht erklingen sind. Außerdem durchstreifen sie in der aktuellen Komposition Mantovanis alle Streichquartette Beethovens in kühn aufflackernden Momentaufnahmen. Flankierend und kontrastierend zeigt der Schlagzeuger Johannes Fischer Präsenz, ebenfalls eine faszinierende Größe in der jüngeren Festivalgeschichte. Dauer ca. 60 Minuten, keine Pause.